

PROTOKOLL

Öffentliche Erörterung zum geplanten KKW Mochovce 3-4 im Rahmen des grenzüberschreitenden UVP-Verfahrens

Ort: TU Wien

Termin: 25.09.2009

Teilnehmer:

Mag. Ulli Sima (Wiener Umweltstadträtin)

DI Niki Berlakovich (österr. Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)

Jaroslav Jadus (Staatssekretär des slowakischen Umweltministeriums)

Dr. Christian Baumgartner, DI Susanna Eberhartinger-Tafill (BMLFUW)

Daniela Ziskova, Helena Ponecova, Gabriel Niznansky (Slowakisches Umweltministerium)

Jan Petrovic (Vertreter des Slowakischen Wirtschaftsministeriums)

Ján Timulak, Vladimír Slugen (Vertreter des Nationalen Kernenergiefonds)

Jozef Havlik (Bürgermeister von Kalna nad Hronom)

Juraj Rovny, Martin Pospisil (Vertreter der Slowakischen Kernenergie-Aufsichtsbehörde UJD)

Giancarlo Aquilanti, Jozef Belan, Jozef Zlatnansky, Robert Holy, Michele Bologna,

Milan Zrubec, Jozef Janos, Fernando Romano (Slowakische Energiewerke)

Peter Lizak (Slowakischer Botschafter in Österreich)

Stefan Rohar (Experte)

Jozef Misak (Experte)

Tagesordnung:***Begrüßung***

Einführende Worte von Mag. Ulli Sima (Umweltstadträtin von Wien)

Einführende Worte von DI Niki Berlakovich (Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft - BMLFUW)

Einführende Worte von Jaroslav Jadus (Staatssekretär des slowakischen Umweltministeriums)

Anhörung

Moderation Dr. Christian Baumgartner (BMLFUW) und DI Susanna Eberhartinger-Tafill (BMLFUW)

Einführende Worte der Wiener Umweltstadträtin Mag. Ulli Sima:

Frau Stadträtin Mag.Sima erwartet eine kontroverse Diskussion, wobei viele kritische Punkte anzumerken sind. Dies betrifft insbesondere

- Die Frage des Mitbestimmungsrechtes für Österreich
- Warum können die Blöcke 3 und 4 des KKW Mochovce nicht besichtigt werden
- Es bestehen offene Sicherheitsfragen, insbesondere zum Thema Erdbebensicherheit, Widerstandsfähigkeit der Anlage im Falle eines Flugzeugabsturzes usw.
- Inwieweit entspricht das UVP- Verfahren den geltenden EU Vorgaben

Von Seiten der anwesenden Betreiber sind hierzu klare Antworten erwünscht.

Einführende Worte von Bundesminister DI Nikolaus Berlakovich:

Er weist darauf hin, dass viele Fragen der Nutzung der Kernenergie ungelöst sind, so speziell die Endlagerproblematik. Er erwartet volle Transparenz im Sinne gut nachbarschaftlicher Beziehungen. Die maximale Sicherheit für die Bevölkerung ist zu gewährleisten. Er hofft, dass hier alle Fragen auf dem Tisch kommen und auch befriedigend beantwortet werden. Ebenso erwähnt er die bestehende Energiepartnerschaft zwischen Österreich und Slowakei, die mit dem Ziel gegründet wurde gemeinsam neue Wege zu finden.

Einführende Worte von Staatssekretär Jaroslav Jadus:

Herr Jadus wünscht sich, dass das heutige Treffen kein Treffen der Politiker wird und dass keine Diskussion über das grundsätzliche pro und contra zur Kernenergie geführt wird. Er drückt die Hoffnung aus, dass richtige Antworten gegeben werden. Ziel ist es auch, dass die gute Beziehungen und gemeinsamen Ziele weiterhin verstärkt werden

Beginn der Anhörung, Einleitung (Moderator):

- Die grenzüberschreitende Durchführung des UVP-Verfahrens bedeutet, dass Behörden und Öffentlichkeit des betroffenen Staates die Möglichkeit bekommen, an nationalen UVP-Verfahren des Ursprungsstaates teilzunehmen, die den Möglichkeiten der eigenen Bevölkerung gleichwertig ist.
- Alle Unterlagen zum Vorhaben Mochovce 3&4 wurden in Österreich und in der Slowakei aufgelegt und die Öffentlichkeit kann hierzu Stellung nehmen.
- Bei dieser öffentlichen Erörterung kann Jedermann sich zum Vorhaben äußern und Fragen stellen.
- Es wird von Österreich ein Protokoll der Anhörung erstellt werden. Die slowakischen Behörden haben die im Protokoll festgehaltenen Ergebnisse der öffentlichen Erörterung bei der Entscheidung über das Vorhaben zu berücksichtigen.
- Die öffentliche Erörterung wird aufgrund einer Vereinbarung zwischen den österreichischen Bundesländern vom Land Wien organisiert - die Öffentlichkeitsbeteiligung in UVP-Angelegenheiten ist gemäß österreichischer Kompetenzverteilung Ländersache. Die Moderation übernimmt die Espoo- Kontaktstelle des BMLFUW.
- Nach Ende der öffentlichen Erörterung gibt es noch bis Ende der ersten Oktoberwoche Zeit, schriftliche Stellungnahmen bei der jeweiligen Landesregierung einzubringen.
- Vor Erlassung der Entscheidung sind Konsultationen zwischen Österreich und der Slowakei als Völkerrechtsobjekte durchzuführen, bei denen die Hintanhaltung möglichen Gefahren für Österreich Hauptthema sein wird.

Vorstellung der Personen, die am Podium vertreten sind (Moderator):Behörden Vertreter(Innen):

Slowakisches Umweltministerium: Daniela Ziskova, Helena Ponecova, Gabriel Niznansky

Vertreter des Slowakischen Wirtschaftsministeriums: Jan Petrovic

Vertreter des Nationalen Kernenergiefonds: Ján Timulak, Vladimír Slugen

Vertreter der Projektwerber:

Slowakische Energiewerke: Giancarlo Aquilanti (projekt direktor), Jozef Belan, Jozef Zlatnansky, Robert Holy, Michele Bologna, Milan Zrubec, Jozef Janos, Fernando Romano (Experte), Josef Misak

Vertreter der Slowakischen Kernenergie-Aufsichtsbehörde UJD:

Juraj Rovny, Martin Pospisil

Statement der slowakischen UVP-Behörde zum Ablauf der UVP (Daniela Ziskova Umweltministerium der Slowakei):

Das Vorhaben Atomkraftwerk Mochovce 3&4 wurde Ende 2008 dem Slowakischen Umweltministerium vorgelegt. Am 13.2.2009 wurde der erste Teil des UVP-Verfahrens (UVP-Scoping) eingeleitet. Es folgte das Notifikationsschreiben vom 20.02.2009 an die Nachbarstaaten (Österreich, Tschechien, Ungarn, Polen, Ukraine), so auch Österreich. Im Mai 2009 begann das öffentliche Verfahren, unter Einbindung der Öffentlichkeit.

Die Nachbarländer haben sich verschieden geäußert: Ungarn hat wie Österreich reagiert und eine volle Verfahrensbeteiligung gewünscht, Polen würde gerne an weiteren Konsultationen teilnehmen, Tschechien wollte keine öffentliche Diskussion und wünscht über das Verfahren weiter informiert zu werden, die Ukraine ist interessiert an weiteren Fachkonsultationen teilzunehmen.

Grundsätzlich bestand eine gute Zusammenarbeit mit Österreich. Betreffend die vorliegende Umweltverträglichkeitserklärung: Das Ersteinlangen fand am 31.7.2009 im slowakischen Umweltministerium statt. Das slowakische Umweltministerium wünschte Überarbeitungen, denen am 14.8.2009 durch einen überarbeiteten Bericht entsprochen wurde. Dieser Bericht erging zur öffentlichen Auflage in der Slowakei und wurde den Nachbarstaaten übermittelt.

Projektvorstellung durch die Projektwerberin Slowakische Energiewerke:

Giancarlo Aquilanti

gibt mit einer Power-Point-Präsentation allgemeine Informationen zum Projekt Mochovce: Standort, Entfernungen, Allgemeine Informationen über die Anlage. Mochovce liegt in Südwesten der Slowakei in der Region von Nitra. 2 km um das Kernkraftwerk befindet sich die Sicherheitszone, die Stadt Nitra liegt 25 km weit entfernt. Wien liegt 160 km weit weg. Der Standort Mochovce ist für 4 Blöcke ausgelegt. 2 Blöcke befinden sich seit 1998/1999 in Betrieb und 2 Druckwasserreaktoren mit je 440 MW Nennleistung sind derzeit in Bau. Die Gesamtleistung der beiden Blöcke beträgt 940 MW (elektrisch). 70% der bautechnischen Maßnahmen sind abgeschlossen, etwa 30% der mechanischen Arbeiten und 7% der elektrotechnischen Arbeiten sind fertig.

ENEL hat im Jahr 2006 das Grundstück erworben und nachfolgend 2 Jahre an der Erstellung einer Machbarkeitsstudie gearbeitet. Hierin wurden die Aspekte der nuklearen Sicherheit, die Umwelt, die Wirtschaftlichkeit der Investition und die örtliche Akzeptanz untersucht. Ebenso durchgeführt wurden tiefergehende Untersuchungen des Standortes und des Projektes, mit dem Ziel, die Sicherheit auf den höchsten Standard anzuheben.

Die Aufsichtsbehörde (UJD) wurde von den Änderungsvorhaben informiert, entsprechende Bewilligungsgesuche wurden eingebracht.

Die einschlägigen Planungen wurden von 6 Expertenteams aus 6 Ländern, so auch aus Österreich überwacht. Zwischen 2007 und 2008 wurden einschlägige vorbereitende Arbeiten durchgeführt. Die Prüfung der Anträge erfolgte durch die slowakische Nuklearaufsichtsbehörde in den Jahren 2007 und 2008. Gleichzeitig wurde die Europäischen Kommission gemäß Euratom-Vertrag gemäß Artikel 41 über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Im Juli 2008 gab es eine positive Stellungnahme der EU Kommission die Empfehlungen z.B. bezüglich des Schutzes des Kraftwerks gegen Flugzeugabsturz beinhaltet. Diese Empfehlungen wurden von der Nuklearaufsichtsbehörde UJD aufgenommen und werden von SE respektiert und auch umgesetzt. 2008 erfolgte die UJD-Genehmigung zur Grundauslegung und zur Verlängerung der Baugenehmigung. Im November 2008 fand der Baubeginn für die Fertigstellung des Kraftwerkes Mochovce 3&4 statt.

In der Slowakei herrscht Energiemangel, die Grundlastkapazitäten sind nicht vorhanden. Der erwartete zunehmende Bedarf an Elektrizität unterstützt das Projektvorhaben. Das Projekt ist aus Sicht von SE profitabel. Mit einer Investitionssumme in der Höhe von 2,7 Milliarden € sollen die Blöcke 3&4 fertiggestellt werden. Die Bautätigkeiten sind zwischen November 2008 und Ende 2012 geplant.

Die Anlage wird bezüglich der Umwelt minimale Auswirkungen und minimale Emissionen mit sich bringen. Erwähnenswert ist zudem, dass 70% der slowakischen Bevölkerung die Fertigstellung befürworten. Das Projektmanagementteam umfasst ca. 700 Leute. In der

Anlage sollen später 2500 MitarbeiterInnen Beschäftigung finden. Der nukleare Teil wird von 5 Firmen gebaut.

Josef Misak:

Der Reaktortyp ist als evolutionäres Design anzusehen, sodass am Ende ein Produkt der Spitzentechnik am Standort stehen wird. Grundsätzlich sind die WWER-440 Reaktoren nur sehr langsam hochzufahren. Sie verfügen über 6 Primärkühlkreisläufe und haben ein großes Wasserinventar. Hierdurch ist im Notfall viel Zeit zum weiteren Entscheiden vorhanden. Die Wahrscheinlichkeit von Unfällen ist mit 1 zu 1 Million Jahre einzuschätzen. Das angestrebte Containment der Anlage besitzt IAEA-Standard. Die Hauptaufgabe des Containments ist es die Radioaktivität zurückzuhalten. Diesbezüglich wurden viele internationale Experimente durchgeführt.

Es ist zu unterscheiden zwischen Sekundär-Containment und Primärem Containment. Alles was aus dem Primärcontainment entweichen kann, wird noch einmal aufgefangen und im sekundären Containment, dem Bubble Condenser nur über Filter an die Umwelt abgegeben. Die Betonkonstruktion des Containments hat 1,5m dicke Wände und ist auf 2,5 Bar Druck ausgelegt. Das Containment kann bis zu 100 000 m³ Wasser aufnehmen. Zusätzliche Wasserbehälter für Störfälle sind vorhanden. Die Experten der beigezogenen Sicherheitskommission bescheinigen, dass keine Abweichungen zum Stand der Technik vorhanden sind.

Bezüglich Flugzeugabsturz ist anzumerken, dass die Hauptwarte geschützt ist.

Fernando Romano

(zuständig für den Strahlenschutz und Umwelt im Kerntechnischen Bereich ENEL)

Er referiert zu Strahlenschutzfragen, insbesondere beschreibt er den Umfang der durchgeführten Arbeiten. Seiner Darstellung zufolge wurden Effizienzverbesserungen erzielt. Die Umweltgrundsätze sind in der Bewertung einbezogen worden. Zudem präsentiert er die verwendete Methode zur Dosisabschätzung. Die Ersparnis an CO₂-Emissionen wurde berechnet.

Bezüglich der UVP: Für die Blöcke 3&4 ist eine Baugenehmigung vorhanden. Das Umweltministerium hat festgestellt, dass diese Errichtungsgenehmigung gültig ist und Mochovce 3&4 in Übereinstimmung mit dem Verwaltungsakt 24/2006 zu sein hat. Aus diesem Grunde wird die UVP durchgeführt. Der Darstellungsumfang der auszuarbeitenden UVP-Dokumentation hat auf alle 4 Blöcke Bezug zu nehmen.

Die UVE präsentiert die Ergebnisse in 3 Schritten:

- Ergebnisse über mögliche Einflüsse aus der Umgebung
- Die gegenwärtigen Bedingungen sind zu beschreiben
- Die möglichen Umwelteinflüsse sind zu bewerten

Ebenso darzustellen sind Maßnahmen im Störfall und die Maßnahmen der Sicherheitsvorsorge.

Die verwendeten Brennelemente werden einen längeren Lebenszyklus haben. Hierdurch verringern sich die radioaktive Abgaben. Es wird weniger radioaktiver Abfall (Masse, Volumen) produziert werden. Die UVE enthält eine Darstellung des Umweltstatus aus den Jahren zwischen 2006-2008. Es sind keine relevante Unterschiede zwischen der gegenwärtigen Situation und jener nach Fertigstellung der Blöcke 3&4 zu erwarten. Die natürliche Hintergrundstrahlung liegt unter der Messschwelle. Die Überwachung der Umwelt erfolgt kontinuierlich. Alle potenziellen Umwelteinflüsse, radioaktive Abgaben in die Atmosphäre, oder Flüsse wurden und werden im Umkreis von 20 km um die Anlage untersucht. Es sind sehr viele Daten vorhanden, die bestätigen, dass der Betrieb des Kraftwerks keinen Unterschied in der Konzentration von Aktivitäten im Vergleich zur natürlichen Hintergrundstrahlung verursacht. Die Einflüsse beide Blöcke sind trotz der hohen Sensibilität der Messeinrichtungen nahezu Null.

Bezüglich der Beschreibung der Methode zur Dosisabschätzung: Radioaktivität wird über den Schornstein und Flüsse abgegeben. Die einschlägigen Emissionen sind gasförmig und flüssig. Die hieraus entstehende Dosisbelastung ist jedoch kaum messbar. Dies trifft auch auf die Radioaktivitätsemissionen zu, die über den Wasserpfad in die Nahrungskette des Menschen gelangen. Der aufsichtsbehördliche Grenzwert für Unfälle ist mit 250 $\mu\text{Sv}/\text{Jahr}$ für das KKW Mochovce festgelegt. Die Dosis nahe der Anlage beträgt im Normalbetrieb 0,2035 μSv .

Patrizia Lorenz (Global 2000):

Ist dies eine Anhörung oder eine Zuhörung? Was tun wir hier? Die Baugenehmigung stammt aus dem Jahr 1986, einem Jahr in dem es weder Transparenz noch Demokratie gab. Und nun sagen sie, sie machen freiwillig eine UVP und bauen am Kraftwerk gleichzeitig weiter. Für mich ist das ein Schwarzbau, denn gemäß den Ausführungen von Herrn Misak handelt es sich doch zudem um ein völlig neues Projekt, einen völlig neuen Reaktor. Insofern bedürfe es einer UVP vor Baubeginn und diese verpflichtend und nicht freiwillig.

Radko Pavlovec (Anti-Atombeauftragter des Landes Oberösterreich):

Aus der Sicht des Landes Oberösterreich ist das Verfahren inakzeptabel. Das Kraftwerk entspricht dem Design der 70er Jahre, einer Anlage ohne Containment. Die Betreiber berufen sich auf Genehmigungen aus dem Jahr 1986 um ein Kraftwerk zu errichten, das zukünftig Strom nach Italien liefern soll. Erwähnenswert ist auch, dass unsere Stellungnahme im Scoping-Verfahrensteil, in der wir eine Alternativenprüfung verlangt haben, in den Spruch der Scoping-Entscheidung des slowakischen Umweltministeriums nicht Eingang gefunden hat. Unsere ebenso vorgebrachten Fragen bezüglich KKW Mochovce 1&2, die Frage der Entsorgung des radioaktiven Abfalls sind nicht Teil des gegenständlichen Verfahrens. Es ist mehr als offensichtlich, dass die beteiligten Behörden dem Betreiber sehr wohlwollend gegenüberstehen. Ein wichtiger Punkt ist, dass gemäß EU-UVP-Richtlinie Art 10a die Verfahrensteilnehmer Entscheidungen der beteiligten Behörden auch durch Gerichte prüfen lassen können müssen. Dies sieht das slowakische UVP-Recht nicht vor. Ich fordere daher, dass das Projekt negativ beurteilt werden soll.

Stadträtin Mag. Sima:

Unsere Kritikpunkte an dem Projekt sind:

- Die Anlage hat kein Volldruckcontainment.
- Die CO₂-Emissionen – vom Uranabbau bis zur Endlagerung sind nicht einberechnet worden.
- In der Umweltverträglichkeitserklärung sind die Emissionen unter normalen Betriebsbedingungen dargestellt. Für uns ist es jedoch wichtiger zu wissen, wie hoch sind die Emissionen unter Unfallbedingungen.
- Warum gibt es ein Film- und Fotoverbot, warum kann man die Anlage nicht besichtigen?

Projektwerberin:

Zu den aufgeworfenen Fragen ist folgendes zu antworten:

Ist die Slowakische Gesetzgebung im Einklang mit dem europäischen Recht. Es wurde die Öffentlichkeit eingeschaltet. In der Slowakei gilt, dass ohne Standpunkt des slowakischen Umweltministeriums, der ein UVP-Verfahren abschließt, keine weitere Genehmigung erteilt werden kann. Zu den Fragen: Was bedeutet dies für den Zugang der Öffentlichkeit insbesondere für den Zugang von NGO's zu Gerichten? Die Baugenehmigung ist aus dem Jahr 1986 - warum gibt es dafür keine neue Baugenehmigung, warum keine UVP? Betreffend der Frage zum Zugang zu den Gerichten: Diese Frage ist nicht in unserem Kompetenzbereich. Diese liegt beim Slowakischen Umweltministerium. Das UVP-Verfahren macht Bewertungen, aber die Bau- und Betriebsgenehmigung liegt im Bereich der Nuklearaufsichtsbehörde UJD. Die Teilnahme der Öffentlichkeit, die Teilnahme an der Genehmigung hat nur empfehlenden Charakter. Zum Gesetz 24/2000 und bei der Novellierung dieses Gesetzes haben wir Veränderungen vorgenommen. Diese Veränderungen sind umfassend und die Teilnahme der Bevölkerung ist uneingeschränkt. Betreffend Information, Veröffentlichung, Beurteilung, Stellungnahme: hier kann sich die Bevölkerung beteiligen. Jede eingelangte Stellungnahme wird im Bescheid angeführt, somit veröffentlicht. Dies erfolgt im Enddokument zur UVP-Beurteilung, dem Standpunkt des slowakischen Umweltministeriums. Zudem bestehen Sondergesetze, die die Teilnahme der Bevölkerung regeln. Die Empfehlungen der EU Kommission sind erfüllt – wir warten jedoch noch auf die Stellungnahme (der Kommission).

Herr Martin Pospisil (Direktor der Gesetzgebungsabteilung Nukleare Aufsichtsbehörde UJD):

Ich arbeite seit 13 Jahren im Kernenergiebereich und habe alle wichtigen Projekte im Nuklearbereich beurteilt. Die relevanten Gesetze sind alle nicht älter als 2004. Alle aktuell anwendbaren Regelungen stammen aus 2006.

Moderator:

Ich möchte nochmal zusammenfassen. Es gibt zwei Fragen die gestellt worden und die bisher nicht beantwortet worden sind: Die erste Frage war von der Frau Lorenz: Warum wird das Kernkraftwerk Mochovce 3&4 auf Grundlagen eine Baugenehmigung aus dem Jahr 1986 errichtet, obwohl es wesentliche Änderungen gegeben hat? Warum wird die UVP nicht

bezüglich des Baus durchgeführt? Wenn diese die slowakische Seite nicht beantworten will, ist dies kein Problem. Dann wir geben dies ins Protokoll.

Weiters ist eine eine Frage bezüglich Zugang zu Gericht gemäß Art. 10a der UVP-Richtlinie gestellt worden. Besteht eine Möglichkeit des Zugangs zu einem unabhängigen Gericht (Frage von Herr Pavlovec). Wie setzt dies das slowakische Recht um? Wenn sie es nicht beantworten können akzeptieren wir das und geben dies zu Protokoll.

Slowakisches Umweltministerium:

Die ursprüngliche Genehmigung wurde im Jahr 1986 erlassen. 2008 erfolgte die Genehmigung für die Veränderungen der Bauten vor der Errichtung. Hier wurden neue Anforderungen berücksichtigt bzw. die Erfüllung der Anforderungen. Nicht alles was bis 1989 erlassen wurde ist ungültig und muss deswegen neu laufen.

Wir müssen bzgl. Block 3&4 drei rechtliche Grundlagen berücksichtigen:

- Baugenehmigung
- Gesetz über die friedliche Nutzung der Kernenergie
- UVP-Gesetz

Giancarlo Agilanti, Projektwerberin

Das Containment entspricht dem IAEA Sicherheitsstandard, der nach 2006 herausgegeben wurde. Alles ist durch neue Dokumente belegt. Die Aufgabe des Containments ist es, alles zurückhalten, wenn etwas kaputt geht. Zu den Sicherheitsbestimmungen beim Besuch des KKW: Durchaus gibt es Einschränkungen bzgl. Film und Foto. Dies ist normal und mit den Anforderungen an die Sicherheit der Anlage erklärbar. Die öffentliche Zugänglichkeit besteht durch den Besuch des Informationszentrums. Am 21.1.2009 erfolgte übrigens ein Besuch der Baustelle mit Stadträtin Mag. Sima und Frau Patricia Lorenz. Hierbei wurden auch einzelne Teile der KKW-Baustelle gezeigt.

Zur Bauqualität: Hier kann die Expertengruppe angefragt werden.

Mario Lenitz Bürgerinitiative Simmering

25% Neubauten, 75% der Konstruktion sind auf der Basis des alten Standards aus den 80-er Jahren. Dies ist durchaus legitim. Aber hier ist zu fragen, wie kann man dennoch die neuen Standards der IAEO einhalten: Ich hätte gerne gewusst, ob sie diese Standards retroaktiv erfüllen.

Dipl. Ing. Sipsowa

Es gibt eine Reihe von Problemen und Fragen. Nach 16 Jahren sind auf den Baustellen auch die Folgen der Zeit zu sehen. Diese Baustelle liegt auf vulkanischem Gebirge. Somit besteht eine Erdbebengefahr. Herr Abraham hat schon die Probleme in Bratislava angesprochen. Die Probleme sind gewaltig. Der Fluss Hron führt nicht ausreichend Wasser. Wenn man noch 2 Blöcke dazu baut, wird das Wasserproblem noch größer. Richtung Donau besteht schon jetzt Grundwassermangel und die landwirtschaftliche Wasserversorgung leidet darunter (z.B.

Sonnenblumensamen). Betreff Belastungsanalysen: Die Umweltanalysen werden nur formal durchgeführt, die Studien beschönigt oder ganz ausgelassen. Ad Radioaktivitätsbelastung: Die Studie ist nichts wert und beinhaltet nur Halbinformationen.

Herr Hirsch (Österr. Experte)

stellt eine Ergänzungsfrage zum Containment mit Druckabbausystem. Die entsprechenden Nachweise fehlen, ob das Containment standhält. Die letzten Tests stammen aus 2002-2003, obwohl noch einige unklare Fragen bestanden. Hier besteht durchaus noch weiterer Diskussionsbedarf. Herr Mischek hat erwähnt, dass die Dicke der Betonwand 1,5 m beträgt. Nach unserem Informationsstand variiert die Dicke sehr stark. Im oberen Teil ist eher ein geringerer Schutz vorhanden.

Projektwerberin:

Bevor wir die Machbarkeitsstudie durchgeführt haben, haben wir die neuen Vorschriften zur Auslegung und Bautechnik studiert, auch die Bodenbeschleunigungsaktivitäten betrachtet. Ebenso wurden auch zahlreiche Tests durchgeführt. Erdbebenverstärkungen wurden eingebaut. Die Hauptwarte wurde bzw. wird umgebaut. Kühlwasser wird nur aus dem Fluss entnommen und zwar 6m³/s. Die Wandstärke am Dach des Bubble Condenser ist 1,2m – wie in Deutschland bei der Lagerung von Brennelementen.

Herr Weiss

Ich habe schon in verschiedenen Ländern manche Anhörung gehört und bin sehr enttäuscht, weil hier das Wunschdenken triumphiert und nicht eine kritische Betrachtung stattfindet. Es gibt die offene Frage zur Endlagerung. Haben Katastrophenübungen unter Einbeziehung der Bevölkerung zu ganz konkreten Fragen stattgefunden, zB wie man viele Menschen zugleich evakuiert, unterbringt und dekontaminiert? Finden Katastrophenübungen auch unter Einbeziehung der Bevölkerung statt? In Deutschland sind neue Studien, z.B. die KIKK-Studie, veröffentlicht worden, wonach in der Nähe von Kernkraftwerken die Leukämierate erhöht ist. Wie ist der vergleichbare Stand der Statistik und Untersuchungen in der Slowakei?

Fr. Petra Beyer (Umweltsprecherin der SPÖ)

Stellt Fragen zur Alternativenprüfung im Umweltverträglichkeitsbericht. Welche Methodik wurde gewählt, was wurde hierfür miteinbezogen, was nicht? Ebenso stellt sich die Frage zur Endlagerung. Was ist die angedachte Laufzeit der Reaktoren? Wie hoch ist die angestrebte Rendite?

Hr. Zlatnansky (Projektwerberin)

Zur Frage von Hr. Weiss: Medizinische Versorgung – es gibt die gleichen Maßnahmen wie in Frankreich. Die Bevölkerung wird informiert und ist bei den bisher stattgefundenen Übungen miteinbezogen worden.

Bürgermeister Havlik

Katastrophenübungen, auch mit Evakuierung, sowie Schulungen finden zweimal im Jahr statt. Die Leitung des AKW verteilt 2 bis 4 mal pro Jahr Infomaterial. Ich bin überzeugt, dass ich immer korrekte Werte bekomme.

Milan Zrubec (Projektwerberin, AKW Mochovce Block 1&2, Abt. Strahlenschutz)

2008 wurde eine Evakuierungsübung mit Schulen durchgeführt. Zur Leukämiefrage: Eine Studie zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, die bereits 5 Jahre vor der AKW Inbetriebnahme begonnen wurde, liegt vor.

Hr. Rovny (Nuklearaufsichtsbehörde UJD)

stellt die Vorschriften zu Katastrophenübungen dar. Zudem referiert er über die Lagerung des radioaktiven Abfalls, speziell zu den Abfällen von Block 1&2 (niedrig- und mittelaktive Abfälle). Diese sind genauso geregelt wie andere radioaktive Abfälle aus dem Gesundheitswesen und der Industrie. Es gibt zudem nationale Vorschriften bzgl. Endlagerung und zur einschlägigen Lagerstättensuche. Die abgebrannten Brennelemente werden für 50 Jahre zwischenlagert.

Hr. Timulak (Vertreter des Nationalen Kernenergiefonds)

Es wurde die Frage gestellt, was geschieht mit dem Abfall nach der Zwischenlagerung? Abgebrannte Brennstoffe werden zwischengelagert, dann erfolgt eine Entscheidung ob es sich um Abfall handelt oder nicht. Der einschlägige Transport findet jedenfalls im Container statt.

Projektwerberin:

Zum Uranabbau: Uran wird in der Slowakei überhaupt nicht abgebaut.

Zu den Kosten: ENEL hat SE zu 66% übernommen Die Errichtungs- und Betriebskosten (Bau, Betrieb, Geld auf die Seite schaffen für spätere Endlagerung, Abschaltung usw.) ist in der Auslegung der Anlage auf 40 Jahre alles mitbudgetiert.

Nachfrage Herr Weiss:

Ich habe nach Notfallmaßnahmen gefragt. Wie versorgt man die Leute? Wie viele kontaminierte Menschen können behandelt werden und wo usw?

Nachfrage Fr. Bever:

Ich habe dies so verstanden, dass die Alternativenprüfung ausschließlich vom Konzern, von ENEL selbst und ausschließlich nach ökonomischen Kriterien durchgeführt wurde. Es wurden also keine Kriterien wie soziale, ökologische, volkswirtschaftliche Verträglichkeit berücksichtigt.

Projektwerberin:

Wir möchten jetzt nicht die Anzahl von Krankenwagen und Spitälern aufzählen, da würden wir nicht weit kommen. Wie viele Menschen bestrahlt werden ist schwer zu beantworten.

Herr Misak hat uns viele und vielleicht unwahrscheinliche Situationen dargestellt und diese Fragen wurden schon beantwortet. Das ist im Umweltverträglichkeitsbericht beschrieben worden, dass die Auswirkungen auf die Bevölkerung minimal sind. Es bestehen umfangreiche Pläne zum Bevölkerungsschutz, so auch traumatologische Pläne.

Zur Abfalllagerung: In der EU sind 160 AKW-Blöcke im Betrieb ohne Lagerstätte. In diesen Ländern wird auch nicht darüber nachgedacht, außer der Slowakei. Wir lösen die Situation eigenständig. Man kann von uns nicht verlangen, Fragen zu beantworten, was in hundert Jahren sein wird. Die Menschheit wird sich über die umweltfreundlichste Lösung Gedanken machen. Die Entwicklung schreitet immer voran.

Zum Katastrophenplan: Es gibt ein Abkommen, gemäß dem nationale Berichte jährlich besprochen werden. So wird geprüft, wie die einzelnen Länder die einschlägigen Richtlinien einhalten. So gibt es eine neue Richtlinie aus 2006, betreffend die Kontrolle und Aufsicht des Transportes von radioaktiven Brennstoffen. Genauere Antworten befinden sich in zwei Dokumenten, dem internen Havarieplan und dem externen Havarieplan. Beide sind Bestandteil der Dokumentation für die Betriebsgenehmigung. Gegen die globale Erwärmung ist die Kerntechnik keine Lösung, aber ohne die Kerntechnik gibt es keine Lösung.

Vor der Machbarkeitsstudie haben wir eine eigene Umweltstudie gemacht, das war eine Bewertung über die Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Danach haben wir das Projekt auch aus ökonomischer Sicht bewertet. Dabei muss man die Kosten von der Kerntechnik und die Kosten der alternativen Energieproduktion vergleichen und dann schauen was die beste Lösung für uns ist. Zur Rendite im Konzern: Die Investitionsentscheidung ist durch die Tatsache bestimmt, dass die Slowakischen Energiewerke nun Teil von ENEL sind. Dabei geht es darum, wie hoch dieser Wert der Rendite ist. Dabei muss ein bestimmter Wert erreicht werden.

Maria Urban (Wiener Plattform – Atomfreie Zukunft):

In welcher Ortschaft planen sie das Endlager für die Atomabfälle?

Fr. Pöcher:

Ich habe festgestellt, dass niemand von ihnen sich Gedanken über jene Menschen macht die umkommen, wenn was passiert. Was hat ihnen Tschernobyl gebracht? Sie lassen die Menschen im Stich! In der heutigen Zeit ist es sehr leicht möglich, dass jemand sie erpresst mit Atomenergie - Terroristen. Was machen sie dann?

Fr. Christiane Brunner (Umweltsprecherin der Grünen):

Ein Atomkraftwerkbau ohne UVP ist undenkbar. Wo fließen tatsächlich die Umweltkriterien in die Genehmigung ein? Ich werde auch eine Stellungnahme abgeben und darin festhalten, dass wir den Bau und die Inbetriebnahme des AKW Mochovce strikt ablehnen. Warum lehnen sie Windkraft ab? Kühlwassersituation und Flusskapazität: warum wurden keine neueren Daten als jene aus 1970 verwendet?

Hr. Prof. Slugen (Nat. Kernenergiefonds):

Noch einmal: es gibt zwei Arten von Abfällen: solche niedriger und mittlerer Aktivität und dann die abgebrannten Brennelemente. Die möglichen Endlagerstätten befinden sich in der Mittelslowakei. Die genaue Lokalität ist auf der Webseite zu finden. Bezüglich Endlagerung ist festzustellen, dass wir noch 20 Jahre haben, die Lagerstätte zu errichten. Mittel- und schwachaktive Abfälle werden in der Ortschaft Mochovce, 5 km vom Kernkraftwerk entfernt, gelagert.

Hr. Petrovic (slowakisches Wirtschaftsministerium):

Zum Terroranschlag: Das Verteidigungsministerium und das Innenministerium haben Maßnahmen getroffen.

Moderator:

Ich möchte sie bitten vielleicht Beispiele zu bringen: Was passiert z.B. wenn ein mit Sprengstoff voll beladener Lastwagen mit voller Kraft versucht, durch das Kraftwerkstor einzudringen. Wie ist es im Falle eines Flugzeugabsturzes?

Projektwerberin:

Zu den Terroristen: diesbezüglich gibt es Übungen. Zum Flugzeugabsturz: Es besteht ein Unterschied zwischen Unfall (Bruchlandung) und Terror. Atomkraft ist sicher, Tschernobyl war ein schrecklicher Unfall. Zum Eindringen mittels Lastwagen: es gibt Ausnahmezonen. Verständlicherweise können wir keine weitere Infos hier bekannt geben. Es gibt durchaus Pläne betreffend die Sicherung der Anlage (gegen Flugzeug, gegen Fahrzeug). Auch hier gilt: Details können wir nicht freigeben, diese werden streng gehütet.

Grundsätzlich ist anzumerken: Kernkraft für friedliche Nutzung darf man verwenden.

Moderator:

Es fehlen noch Antworten auf die Fragen von Fr. Brunner. Eine Frage bezüglich der Kühlwassersituation ist noch offen. Die Studiendaten stammen aus 1970. Warum werden so alte Daten verwendet? Verändert sich die Durchflussmenge infolge des Klimawandels? Offen ist auch noch eine Frage zur Windkraftnutzung.

Projektwerberin:

Kühlwasser: Das behördlich genehmigte Limit beträgt 47 300 000 m³. 22 000 000 m³ werden hiervon jährlich entnommen. Somit ist festzuhalten: Es wird nicht mal die Hälfte dessen entnommen, was bewilligt ist. Zur Windkraft: Hier sollen die Vertreter des Umweltministeriums antworten.

Moderator:

Die Fragen von Fr. Brunner haben wir schon heute einmal diskutiert, vielleicht war sie noch nicht da. Dies betrifft jedenfalls die Frage zu Baugenehmigung ohne UVP. Ich möchte einmal zusammenfassen: Änderungen der Baugenehmigung hat es gegeben und dies offensichtlich ohne UVP-Verfahren, da nach Ansicht der slowakischen Behörden die Änderungen sehr

geringfügig waren und sich die Technologie und die Kapazität im Vergleich zur ursprünglichen Baugenehmigung nicht geändert hat.

Offen sind noch Fragen zu den nachfolgenden Genehmigungsverfahren, sowie eine Frage wie die Umweltkriterien wie ins weitere Verfahren einfließen.

Nukleare Aufsichtsbehörde (UJD)

Zu den geringfügigen Änderungen: Es bestehen hier zwei Sichtweisen. Jene der Kernsicherheit und jene aus der Sicht der Umweltverträglichkeitsprüfung. Betreffend die Anforderungen aus der Sicht der Kernsicherheit ist festzustellen, dass eine Datenbank von mehr als 300 detaillierten Anforderungen besteht, die sich speziell auf Mochovce 3&4 beziehen. Die atomrechtlichen Bewilligungsdokumente werden nach diesen Kriterien genehmigt. Die Bau- und Betriebsbewilligung befindet sich in der Kompetenz der Nuklearaufsichtsbehörde. Dies betrifft insbesondere Standortwahl, Aufbau, Inbetriebnahme, Betrieb, Außerbetriebnahme und die Herausnahme dieser Einrichtung aus dem Wirkungsbereich des Gesetzes über die Kernkraft. Die 2 Blöcke von Mochovce 3&4 befanden sich im Jahr 2008 in einem bestimmten Stadium. Entweder würde man sie so stehen lassen oder etwas damit machen. Der ausländische Investor ENEL hat sich entschieden, sie fertigzustellen. Alles weitere ist Teil des Genehmigungsprozesses.

Eine Dame (Verein Erneuerbaren Energie)

In Italien sperren die Kraftwerke zu und in der Slowakei verwenden sie eine riskante Technologie? Haben sie schon Solarstrom?

Hr. Kaufmann

stellt eine Frage an die Nationale Atombehörde: Welche Auflagen kann sie den Betreibern des Kernkraftwerkes erteilen (Software, Hardware,) damit es nicht zu einem worst case Unfall kommt? Wie weit werden die Operatoren von der Software überwacht, falls sie einen Fehler machen, sodass sie nicht weiter tätig werden können? Wie weit sind diese Leute psychologisch geschult, solche Stresssituationen auszuhalten?

Karl Vitkova

Gibt es ein Argument für den Betreiber, dass sie aus diesem Szenario aussteigen, also die Reaktoren 3&4 nicht weiter fortsetzen und Block 1&2 schließen? Wenn ja, welches Argument könnte dies sein? Wenn nein, welche Summe an Entschädigungszahlung müsste jemand an den Betreiber zahlen, damit damit das Projekt nicht verwirklicht wird?

Hr. König

In Deutschland wurden 1990 8 Blöcke dieses Kernkraftwerkstyps geschlossen. Wieso wird so ein KKW im Jahr 2009 bzw. 2013 in Betrieb genommen?

Projektwerberin:

In der Slowakei sollen 14% der Energie aus Erneuerbaren Energien gewonnen werden, z.B. Photovoltaik, Biomasse. Aber alles kann man nicht aus Erneuerbaren Energien gewährleisten.

Deswegen sind KKW's notwendig. Wir haben noch keine Stellungnahme zur Windenergie herausgegeben. Ein solches Interesse besteht aber. So gibt es Windenergieparks an der slowakischen Grenze. Wir sind eher ein Bergland und daher ist es nicht ganz leicht möglich Windenergieparks zu errichten. Im slowakischen Umweltministerium wird jedoch eine Landkarte erstellt, wo es möglich wäre Windenergieparks zu errichten.

Moderator:

Die Frage an die Kernsicherheitsbehörde von Hr. Kaufmann ist noch nicht beantwortet. Welche Auflagen erteilt die Nuklearsicherheitsbehörde im Bezug auf Hardware- und Softwaresicherheit, Schulung der Operatoren? Welche Auflagen sind überhaupt möglich im atomrechtlichen Verfahren?

Projektwerberin:

Es ist uns nicht ganz klar, welche Auflagen hier gefragt sind. Wir haben bereits heute zweimal beantwortet, was die Sicherheit betrifft. Wir haben verschiedene Sicherheitssysteme. Betreffend das Gesetz aus dem Jahre 2006 verweisen wir auf unsere Website. Zur Ausbildung des Personals: Persönliche Vorbereitungen, Programme, Theorie, Schulungen, Ausbildungen, Diplome, einführende Schulungen, periodische Schulungen, Prüfungen von Operatoren. Praktische und theoretische Schulungen sind bei uns Standard. Zudem verfügen wir über Simulatoren zur Einschulung und periodischen Übung.

Nachfrage von Hr. Kaufmann:

Sie kaufen ein Paket, aber sie wissen nicht, ob es einen Softwarefehler hat. Welche Mittel bzw. Möglichkeiten hat die Nationale Atomaufsichtsbehörde festzustellen, ob solche Fehler vorhanden sind? So ist es durchaus möglich, dass Softwarefehler zu einem Flugzeugabsturz führen können. Während des Betriebes eines Reaktors können heute Computerprogramme überprüfen, ob der Operator Fehler gemacht hat. Wenn er Fehler gemacht hat kann er vom Dienst abgezogen werden. Wenn sie in Stresssituationen falsch handeln, so werden sie immer falsch handeln.

Hr. Juraj Rovny (UJD):

Ich sehe hier zwei Aspekte: Die menschliche Zuverlässigkeit und die Zuverlässigkeit der Software. Betreffend die Zuverlässigkeit der Software: Es bestehen grundlegende technische Voraussetzungen und Anforderungen an die Qualität der Software. Das verwendete Computersystem arbeitet automatisch. Die Aufgabe des Systems ist es ist Fehler zu erkennen und Unfälle zu verhindern. Es gibt drei Systeme, aber es reicht eigentlich ein System, sodass Unfälle verhindert werden. Die eingesetzten Sicherheitssysteme verhindern, dass der Operator in den ersten 30 Minuten einer Unfallsequenz reagiert. Nur, wenn die ausreichende Anzahl der Sicherheitsleute und Ingenieure beisammen ist, kann das Ereignis analysiert werden. Es gibt grundsätzlich genug Zeit zu reagieren. Alle Operatoren haben einen Abschluss einer Technischen Universität. Zudem müssen sie psychologische- und Wissenstests bestehen. Auch finden periodische Gesundheitsuntersuchungen statt.

Moderator:

Offen ist noch warum Italien in der Slowakei Kernkraftwerke baut? Warum überhaupt alte WWER Kernkraftwerke, die noch russisches Design haben, umgebaut werden, wo sie doch in Deutschland stillgelegt wurden? Wie viel Entschädigung bräuchte der Projektwerber, um von seinem Projekt Mochovce 1 bis 4 abzulassen? Die tatsächliche Verfügbarkeit von Wasser am Hron ist noch unbeantwortet.

Projektwerberin:

Zum Hron: Die Durchflussmengen aus dem Zeitraum 1920 bis 2008 wurden analysiert. Der einschlägige Bericht hat mehr als 1000 Seiten. Dieser steht durchaus zur Verfügung. ENEL ist eine Aktiengesellschaft. Wir sind Antragsteller für 4 neue KKW-Blöcke in Italien, wir unterscheiden nicht zwischen Italien und der Slowakei. Wir befolgen die Regeln und das Atomgesetz.

Friedrich Rauter (Land NÖ)

Was wären die Auswirkungen für das Land NÖ im Falle eines schweren Unfalles?

Heinz Stockinger (Salzburger Plattform gegen Atomgefahr)

Unfall: Sie sagen es gäbe keine erheblichen Auswirkungen auf die Bevölkerung, wie kann man so etwas behaupten? Was ist wenn in den Krankenhäusern auch das Personal evakuiert werden muss oder kontaminiert ist? Wird das ALARA-Prinzip auf die Nuklearkatastrophensituation angewandt? Ich fordere, dass die bestehende 75 Mio € Schadenshaftungssumme auf unbegrenzte Höhe angehoben wird.

Fr. Wagner (WU Wien):

Wie kann man eine Großstadt, wie z.B. Wien evakuieren? Wohin mit dem Müll?

Projektwerberin:

Die UVP-Genehmigung erteilen slowakische Behörden. Hierbei sind auch alle Unfallszenarien einbezogen, so auch schwere Unfälle. Bei Tschernobyl war der brennende Graphit das schwerwiegendste Problem. Wir haben kein Graphit im Reaktor. In der Präsentation haben wir die Havarie-Ereignisse angesprochen, die Zeit war jedoch leider begrenzt, um hierauf detaillierter einzugehen.

Moderator:

Ich fasse somit ihre Antwort zusammen: Zu Katastrophensituationen kann es in Österreich nicht kommen, ein derartiger Störfall oder Unfall ist nicht möglich, eine Evakuierung der Großstadt Wien ist daher obsolet. Weitere offene Fragen betreffen das ALARA-Prinzip. Hier wurde gefragt, ob dieses auch für Katastrophensituationen anwendbar ist. Ebenso wurde gefragt wie mit 75 Mio € Haftungssumme für Unfallschäden alle möglichen entstehenden Schäden abgedeckt werden können? Zum bestehenden Zwischenlager wurde gefragt, ob sie genug Lagerkapazität bis zum Jahr 2017 haben?

Projektwerberin:

Das ALARA Prinzip ist direkt im Gesetz 541/2004/§3 geregelt. Es ist dies das Gesetz über die friedliche Nutzung der Kernenergie. Zur Nuklearhaftung: Die Verantwortlichkeit des Betreibers darf nicht unter der Wert von 5 Millionen Dollar sinken. Bis 30.6.2010 muss jedoch ein neues Gesetz vorgelegt werden, welches die Schäden infolge von KKW-Unfällen regelt. Es ist vorgesehen, die Haftungssumme auf 300 Mio. € zu erhöhen. Die unbegrenzte Haftung ist nicht versicherbar.

Die abgebrannten Brennelemente werden in Raum des Reaktors gelagert. Erst ab 2013 werden sie aus dem Reaktorgebäude abtransportiert werden.

Seit 1995 wird in der Slowakei für die Abfallentsorgung Geld angespart. Der derzeitige Stand der Lösung sieht eine trockene Lagerstätte bis 2040 in der Nähe von Mochovce vor.

Der Weinbau in der Umgebung in Bezug auf die erhöhte Luftfeuchtigkeit aus den Kühltürmen wurde untersucht: das Ergebnis der Untersuchung ist, dass es keine negativen Auswirkungen geben wird.

Das Projekt hat mit Tschernobyl überhaupt nichts zu tun. Die 20 km Zone um das Kraftwerk können wir evakuieren.

Wolfgang Kromp (Institut für Risikoforschung):

Sind der POSAR und die PSA zugänglich?

Ein Bürger:

Laut Angaben aus dem dt. Bundestag belaufen sich die Gesamtkosten, der Stromerzeugung aus Kernenergie, also inklusive externer Kosten, auf 1 bis 2€ pro Kilowattstunde. Wie kommentieren sie dies?

Patrizia Lorenz (Global 2000):

Die Slowakei ist von der EU mehrfach informiert worden, dass die angesparten Finanzmittel für die Entsorgung zu gering sind. Die Europäische Kommission verlangt zudem bei Neubauprojekten einen schlüssigen Entsorgungsnachweis. An Herrn Holy möchte ich die Frage richten, warum er das Hearing in Wien boykottieren wollte.

Moderator:

Offene Fragen: Frage von Frau Lorenz an Herr Holy – warum ein Hearing in Wien verhindert werden sollte, wie er dies jetzt beurteilt. Der Herr im gelben Hemd fragte nach der Herkunft des Brennstoffes. Wer deckt die externen Kosten von angeblich 1-2 €/KWh ab. Können sie diese Zahl bestätigen? Ebenso wurde eine Frage zu Treibhauswirkung von Wasserdampf gestellt. Die prozentuelle CO₂-Einsparung gegenüber einem Kohlekraftwerk wäre anzugeben.

Robert Holy (Projektwerberin):

Wir haben uns nicht gegen eine Diskussion gewehrt. Wir freuen uns, auf hohem Niveau diskutieren zu können. Auch der ORF hat erst kürzlich bei uns gedreht. Die Wassereinspeisung in den Reaktor ist kein Problem. Es wird Wasser versetzt mit Borlösung verwendet. Die erste Brennstoffladung kommt aus Russland. Es gibt hierfür nur 2 Lieferanten, deswegen hat es auch keine Ausschreibung gegeben. Es gibt ein neues Gesetz in der Slowakei, wonach alle Kosten vom Betreiber getragen werden müssen, so auch externe Kosten.

Die Slowakischen Elektrizitätswerke haben ein Mix an Ressourcen. Wir verbrennen Biomasse, Gas, Kohle, Gas, wir haben Kernenergie mit einem Anteil von 30 %. 86% unserer Erzeugung ist CO₂-frei. Wenn wir nur mit Kohle betreiben würden, hätten wir seit 1998-2000 um ca. 58 Mio Tonnen CO₂ höhere Emissionen.

Vladimir Slugen (Nat. Kernenergiefonds)

Für die Endlagersuche besteht gegenwärtig ein Zeithorizont von 30 bis 50 Jahre. Hochaktive Abfälle enthalten U235 und Plutonium. Diese können in neuen Reaktoren zukünftig durchaus als Brennstoff genutzt werden.

Bundesrätin Elisabeth Kerschbaum (Grüne):

Mich wundert, dass die grenzüberschreitenden Auswirkungen des Projektes gleich Null sein sollen. Hierbei sind anscheinend Unfälle mit Freisetzungen nicht beachtet worden. Bezüglich der Haftungssumme möchte ich feststellen, dass 35 Mio.€ vor dem Hintergrund, dass ein Kraftfahrzeug mit ca. 6 Mio € haftpflichtversichert ist, sehr sehr wenig sind. Gibt es daher eine Staatshaftung für die Schäden größer als 35 Mio €? Ich habe die Prämienaufwendungen auch nicht in ihrer Bilanz gefunden. Sind die Umweltverträglichkeitserklärungen in allen Sprachen einheitlich, gemäß der EU UVP-Richtlinie?

Frau Krammerstätter (Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung):

Mich irritieren die lapidaren Antworten. Externe Kosten sollen dem Betreiber angelastet werden. Vorschlag: ein internationales Expertenteam soll erneut die Anlage anschauen können.

Projektwerberin:

Hier wurden viele Fragen wiederholt. Ich wiederhole unsere Aussagen: Das Projekt vermindert die Emission von 6 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Windenergie hat diesbezüglich schlechtere Ergebnisse als die Kernenergie. Alle 3 Jahre kommt eine unabhängige Kommission internationaler Experten nach Mochovce und prüft die Anlage.

Die Studienergebnisse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften bzgl. die Erdbebengefährdung des Standortes wurden ausgewertet und sind im Projekt berücksichtigt. Es ist aber anzumerken: Es hat in den letzten 1000 Jahre kein Erdbeben in Mochovce gegeben.

Fr. Weinisch (Österr. Expertin):

Hier werden mutig vorgebrachte Vorstellungen präsentiert. Dennoch gibt es keine Angaben zur Freisetzung im Falle eines Unfalls. Mir geht Transparenz ab.

Fr Siposova

Eine Endlagerstätte existiert nur als Projekt. Eine schwere Havarie beim A1 hat es in Bohunice schon gegeben. Hierzu wird viel verschwiegen. Es gab dort eigentlich 3 Unfälle. Beim ersten Unfall sind 2 Menschen gestorben. Sie sind mit Kühlmittel vergiftet worden. Die weitere Opferzahl ist nicht bekannt, insbesondere aufgrund von Krebs, Leukämie und anderen Krankheiten.

Hr. Stockinger

Was machen sie in Österreich mit dem Atommüll, es gab bei uns schon mal eine Endlagersuche. Für den schwach- und mittelaktiven Müll haben wir damals viele Lücken in den einschlägigen österr. Studien gefunden. Mich wundert umso mehr, wenn sie hier mit derartiger Gewissheit Lösungen für die Bewältigung des Problems der hochradioaktiven abgebrannten Brennstoffe auf dem Papier anbieten. Gibt es in der Slowakei ein Nationales Kinderkrebsregister? Sind die Daten zugänglich?

Projektwerberin:

Die Wärmefreisetzung durch KKW's und die Wärmefreisetzung durch andere Kraftwerke unterscheiden sich minimal. Dies hat mit der globalen Erwärmung nichts zu tun Das AKW ist so projektiert worden, sodass es schwere Unfälle bewältigen kann. Untersucht wurden diesbezüglich schnelle und langsame Szenarien. Sollte die aktive Zone geschmolzen sein, muss jedoch keiner außerhalb der 2 km Zone evakuiert werden. Im Frühjahr 2009 wurde der einschlägige Sicherheitsbericht fertiggestellt.

Die Kosten für die Fertigstellung von Mochovce 3&4 belaufen sich auf 2,7 Mrd exklusive Zinsen.

Betreffend die Einspeisung von Kühlwasser in den Reaktor, im Zuge einer Schnellabschaltung ist festzustellen, dass die hohe Borsäurekonzentration den Neutronenfluss unterbinden hilft und daher eine Kernschmelze verhindert.

Moderator

Von der Anhörung wird ein Protokoll angefertigt. Dieses wird an die slowakische Seite weitergeleitet werden. Zudem werden Konsultationen zwischen der Slowakei und Österreich stattfinden. Danke für ihre Teilnahme.